Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 338. Morgenblatt. Mittwoch, den 25. Juli. 1866.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Während aus Paris ganz positiv berichtet wird, daß Oesterreich auf den Waffenstillstand eingegangen ist, was man nach den früheren und ganz selbstverständlichen Erklärungen Preußens für identisch mit der Annahme des von Preußen aufgestellten Prinzips des Ausschlusses Oesterreichs aus dem deutschen Bunde halten muß, lassen die bis heut Abend eingegangenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze noch nichts von einer Waffenruhe verspüren, und in Süddeutschland scheint man auch immer noch nicht zum Nachgeben entschlossen. Es ist zwar anzunehmen, daß in Oesterreich die „Friedenspartei" definitiv den Sieg davonträgt. Alle Gründe der Vernunft müssen Oesterreich zum raschen Abschluß des Friedens zwingen, und der Kaiser Napoleon vertritt wirklich ein europäisches Interesse, wenn er seinen Einfluß in dieser Richtung auf das Nachdrücklichste geltend macht. Die orientalische Frage steht noch immer so brennend da wie je, und will man vielleicht dazu noch eine österreichische Frage schaffen? Graf Bismarck hat ein großes Wort gesprochen, als er Oesterreich rieth, den Schwerpunkt seines Reiches nach Pesth zu verlegen. Die Ereignisse haben bewiesen, daß das Wort so bedeutungsvoll war, wie das berühmte Napoleons: „Frei bis zur Adria!" Aber Napoleons Wort ist heut noch keine Wahrheit Italien zeigt, welche Schwäche so tief eingreifende Ereignisse einem Staate anhaften lassen, und Oesterreich hat ein zehnmal schwereres Werk als Italien vor sich, wenn es die Reorganisation des Staates vollziehen will. Diese Aufgabe ist aber unvermeidlich; ein Auseinanderfallen des mächtigen Reiches würde Europa in unabsehbare Verwirrung stürzen, aber mit dem Absolutismus und den Bajonneten hält man dieses Reich nicht zusammen, es muß also ein ganz neues System ergriffen werden, und je eher man es ergreift, um so vortheilhafter für Oesterreich. Es ist in der preußischen Geschichte nicht vorgekommen, daß unsere Armeen von einem panischen Schrecken ergriffen worden wären, selbst nach der Schlacht von Jena war dies nicht der Fall. Sollte die Armee, welche jetzt an der Donau steht, wirklich einmal nicht so sehr wie bisher stets vom Glücke begünstigt sein, so würde sie nur nach furchtbaren Kämpfen, Schritt um Schritt, weichen, und die Oesterreicher würden sich erschöpfen, ohne doch die Lage umgestalten zu können. Dieser Einsicht kann man sich in Oesterreich unmöglich verschließen. Es ist aber freilich für gewisse Geister bequemer, ins Blaue hinein zu wirthschaften und sich keine Rechnung zu legen. Man wird noch eine Zeit lang Assignaten fabriziren können, ehe sie werthlos werden; man wird noch Freiwillige und Rekruten in Massen zu den Waffen rufen und auf die Schlachtbank führen können, aber die Verlegenheiten werden dadurch immer größer, die Mittel zur Rettung weniger. Oesterreich hatte, als es sich zum Kriege entschloß, Alles auf eine Karte gesetzt. Gelang es ihm, binnen vier Wochen den Frieden in Berlin zu diktiren, so war es die herrschende Macht in Deutschland und konnte dadurch seine inneren Verlegenheiten allmählich beseitigen. Gelang ihm der Sieg nicht, trat keine Entscheidung ein, so schwächte es sich ohne Aussicht auf einen Erfolg. Eine so gründliche Niederlage, wie es erlitten hat, konnte es nun gar nicht voraussehen; sie vernichtete alle früheren Berechnungen nnd läßt Oesterreich keinen Weg übrig, als wie es Rußland nach dem Krimkriege that, sich auf sich selbst zurückzuziehen und sich zu sammeln.

Glogau, 21. Juli. An die im Lager von Glogau befindlichen Ungarn hat General Klapka folgende Proklamation erlassen:

„Tapfere Krieger! Das Vaterland hat das Vertrauen in mich gesetzt, ich übernehme den Oberbefehl der ganzen ungarischen Armee, als Führer spreche ich zu Euch! Unser armes Vaterland ist nicht mehr verlassen! Die mächtigen Könige von Preußen und Italien bieten uns hülfreiche Hand. Zur Befreiung des bedrückten Vaterlandes eilen aus Italien Garibaldi, gegen die Donau, Türr, nach Siebenbürgen Bethlen und von hier führe ich die tapfere Armee. Kossuth Lajos (Ludwig) wird mit uns sein! So vereint wollen und werden wir das habsburgische Herrscherhaus vertreiben, das unseres Vaterlandes Blut und Eigenthum raubte, und neuerdings werden wir uns den Besitz des Arpatslandes, das unser Eigenthum ist, sichern. Im Jahre 1848, 1849 haben wir uns ewigen Ruhm erworben, nun aber harrt unser der Lorbeer- und Ruhekranz, wenn wir unser Vaterland befreien. Vorwärts also! Drängt Euch um die ungarische Fahne, wo sie weht, ist der Platz jedes Ungarn! Nur einige Tage entfernt liegen die Triften des heiligen Vaterlandes, dahin führe ich Euch! Eilen wir somit dahin, wo Eltern, Geschwister, Geliebte mit offenen Augen uns erwarten. Wählet nun zwischen einer elenden Gefangenschaft und der Ehre, ruhmvoll für die Freiheit unseres Vaterlandes zu kämpfen. Es lebe das Vaterland!

Klapka, ungarischer General."

Die Stimmung der Ungarn auf diese Aufforderung war im Ganzen getheilt, während ein Theil von der Proklamation enthusiasmirt war, schien ein großer Theil entgegengesetzter Ansicht zu sein. Sie sagten mir, daß sie den Eid, welchen sie dem Kaiser von Oesterreich geschworen, nicht brechen könnten und daß es überhaupt fraglich erscheine, ob das Unternehmen in Ungarn selbst Anklang finden wird; sie wollten noch abwarten, was sich ereignen würde.

Münster, 19. Juli. Wir haben wieder eine Menge Militär, fast mehr als vor dem Ausmarsche der Garnisou. Auch rheinische Kavallerie ist seit vierzehn Tagen hier, kräftige und sehr patriotische Leute von Saarbrücken und dem Hundsrück, zwei Schwadronen Ulanen. Sie machen sich hier nebst zwei westfälischen Landwehr-Kürassier-Schwadronen meist mit prächtigen hannoverschen Pferden beritten. Tag für Tag kommen neue Einberufene an, und man muß staunen, wo die Menge von kräftigen Leuten noch herkommt. Uebrigens haben die rheinländischen Ulanen einmal wirkliches Leben in die Stadt gebracht: das singt und trinkt den ganzen Tag, und Jedermann wundert sich, daß diese Soldaten alle so intelligent aussehen und reden, dabei haben sie Geld im Ueberfluß. Es freut einen sehr, endlich mal wieder muntern Gesang zu hören, oft vierstimmigen, z. B. Wilhelms „Die Wacht am Rhein", denn bisher war es auf unseren Straßen immer noch sehr still.

Coblenz, 21. Juli. Die nassauische rechtsrheinische Eisenbahn ist von heute ab für den Personenverkehr, und von Montag den 23. d. für den Güterverkehr vorläufig bis nach Rüdesheim wieder in Betrieb gesetzt.

Bremen, 23. Juli. Das hiesige hannoversche Postamt ist heute Morgen von Preußen übernommen worden. Durch Bekanntmachung im Inseratentheile dieses Blattes ersehen wir, daß das Bestellgeld in Wegfall kommt, ebenso daß die Francatur mit preußischen Postmarken zu geschehen hat.

Hannover, 22. Juli. Es ist schon früher angedeutet worden, daß Schritte gethan sind, um den König Georg zu bewegen, daß er die Zurückschaffung der nach England gesandten Gelder der Generalkasse, etwa 2 Millionen und einige hunderttausend Thaler, veranlassen möge. Diese Schritte haben keinen Erfolg gehabt und es ist daher die angedrohte Beschlagnahme der Einkünfte aus den Domänen in Vollzug gesetzt. Man wird diese Einkünfte, angeblich auch die Civilliste des Kronprinzen, so lange zurückhalten, bis der Generalkasse dadurch die ihr entzogenen Gelder völlig ersetzt sind.

Vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 24. Juli. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs befindet sich noch in Nicolsburg. Am 23. d. M. Nachmittags 6 Uhr waren in Nicolsburg der frühere österreichische Kriegs-Minister General v. Degenfeld, der frühere Gesandte Oesterreichs am Königlich preußischen Hofe, Graf Karolyi, der früher bei der österreichischen Bundestagsgesandtschaft beschäftigte Herr v. Brenner und der österrichische Attaché Graf Kuefstein eingetroffen und in der Stadt abgestiegen. Der Beginn einer Waffenruhe stand bevor, doch blieben die preußischen Truppen noch im Vormarsch zur Konzentration. Unsere Vortruppen stehen dicht vor den Verschanzungen von Floridsdorf. Die Einwohnerschaft Wiens sieht den Horizont von preußischen Wachtfeuern beleuchtet. Fast täglich finden kleine Kavalleriegefechte statt, in welchen der Feind wie bisher den Kürzeren zieht. Die Eisenbahn-Abtheilung ist unausgethätig, die zerstörten Bahnstrecken herzustellen.

Leitomischl, 21. Juli. Heute kamen hier viele Söhne Breslaus durch, es waren die erst seit 6 bis 8 Wochen eingekleideten Ersatz-Reserven des Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, welche, zu einem 4. Bataillon formirt, dem Regimente nachmarschiren. Das junge Bataillon hat schon bei Josephstadt, wo es kurze Zeit im Bivouak gelegen, 300 Gefangene gemacht, und gestern hätte es wiederum seine Thatkraft beinahe gegen die Bevölkerung der Umgegend bewähren können. Das Bataillon mußte alarmirt werden, weil man sich den Requisitionen eines detachirten Kavallerie-Piquets widersetzte. Auch das Bataillon wurde beim Ausrücken insultirt und man wollte ihm seitens der Bevölkerung zwei requirirte Kühe wieder entreißen. Die Rädelsführer sind verhaftet. Die Pferde unserer Kolonnen sind fürchterlich herunter; Sie würden die stolzen Rosse, die bei uns ausrückten, nicht wiedererkennen. Einer Proviantkolonne fielen gestern auf dem Marsche von Pardubitz nach Hohenmauth allein 6 Pferde an Entkräftung. Allerdings haben die Kolonnen zuweilen an einem Tage 10 bis 12 Meilen zurückzulegen und sollen seit ihrem Aufenthalte in Böhmen noch ein einziges Mal in einen Stall kommen und müssen oft 24 Stunden ohne Futter, die Leute ohne Nahrung bleiben. Die (bekannte) Warnung des Generals v. Prondzynsky (12. Division) wurde auch heute hier angeschlagen. — Auf der Haupt-Etappenstraße von Pardubitz über Hohenmauth-Leitomischl-Brünn bewegen sich eine Menge Proviantkolonnen, Fouragewagen, Vieh- und Krankentransporte. Eine Etappenstraße von hier nach dem nur 8 Meilen entfernten preußischen Orte Mittelwalde ist noch nicht eröffnet.

Aus **Nikolsburg** (Hauptquartier Sr. Majestät des Königs), 21. Juli, wird uns berichtet:

Nachdem gestern Abend Se. Königliche Hoheit der Kronprinz zum Besuche bei seinem Durchlauchtigsten Vater hier anwesend gewesen, hat heute Se. Majestät der König einen Besuch in dem drei Stunden östlich von hier entfernten Fürstlich Liechtensteinschen Schlosse Eisgrub gemacht, welches durch seine Bauart im Tudor-Style und durch die eben so glänzende als kunstsinnige Ausstattung zu den vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten dieses Theiles der österreichischen Monarchie gehört. Eisgrub liegt in der Nähe von Lundenburg und führt der Weg dahin durch ein schönes, reich gesegnetes Land. Nur um Nikolsburg selbst, machen kahle Felsplateaus keinen angenehmen Eindruck. Auch heute sind wieder Truppen hier durch nach dem Süden gezogen und noch andere sind angekündigt, so daß sich der militärische Gürtel immer enger um Wien zusammenzieht.

Brünn, 20. Juli. (K. Z.) Die Straße von Olmütz nach Wien ist vollständig in unserer Gewalt. Ungefähr 20,000 Oesterreicher sollen in Olmütz stehen; den Rest des 10. Armeekorps führte General Gablenz nach Wien; der übrige Theil der einst so starken und stolzen Nordarmee, ungefähr noch 30,000 Mann zählend, ist auf dem Marsche nach Ungarn und soll sich, aufgefangenen Rapporten gemäß, erst in Komorn wieder sammeln und mit aus Italien kommenden frischen Truppen vereinigen. Das Gefecht vom 15. d. M., wobei 18 feindliche Geschütze in unsere Hände fielen, war dadurch merkwürdig, daß die Oesterreicher, in unbegreiflicher Nachlässigkeit und Sorglosigkeit, und von unserer Annäherung nichts ahnend, ruhig einhermarschirten. Das 5. preußische Kürassier-Regiment, welches die Spitze unserer Avantgarde bildete, wurde von den Oesterreichern für ihr eigenes Kürassier-Regiment Horwarth gehalten. Als sie, ihren Irrthum entdeckend, 5 Batterien auffuhren, attaquirte das 5. Kürassier-Regiment sogleich in vollem Galopp, und obgleich es eine Artillerie-Salve, die einigen Schaden verursachte, erhielt, so gelang es ihm doch, zwei vollständig bespannte Batterien zu erbeuten. Die Oesterreicher retirirten schnell nach Olmütz zurück und wäre der Erzherzog Leopold beinahe von einem verfolgenden Kürassier, der schon seine Pistole auf ihn abgeschossen hatte, gefangen genommen worden; nur die Schnelligkeit seines Pferdes rettete ihn.

Wien, 20. Juli. Die sächsische Armee defilirte heute Morgen vor dem Erzherzoge Albrecht und dem Kronprinzen von Sachsen und wird mittels Westbahn nach Linz befördert. Die Bataillone sind stark gelichtet, die Leute sehen aber ziemlich gut aus. Die größten Verluste scheinen die Jäger-Bataillone gehabt zu haben, verhältnißmäßig die wenigsten die Artillerie und Kavallerie. Der Erzherzog schien mir seit dem italienischen Feldzuge ziemlich gealtert. Sein Generalstabs-Chef Baron John, auf den sich die Aufmerksamkeit des Publikums vornehmlich richtet, ist ein noch junger Mann. Was von der Süd-Armee verfügbar gemacht werden konnte, ist bereits hier eingetroffen. Die Angaben hiesiger Blätter, daß über 100,000 Mann aus Venetien gezogen wurden, sind jedenfalls viel zu hoch gegriffen. Im Ganzen mögen gegen 55- bis 60,000 Mann eingetroffen sein; die Leute sahen übrigens sehr gut aus. Allgemein angestaunt wird das Regiment der freiwilligen Ulanen, das sich bei Custozza ausgezeichnet, aber auch ungemein gelitten hat. Es zählt kaum 6 Eskadronen; die 22,000 Mann starke Garnison von Komorn ist nach Wien gezogen, dagegen die neugebildeten Bataillone dahin dirigirt worden. Von der Nordarmee befinden sich an der Donau etwa 4 Armeekorps, so wie fast die gesammte Kavallerie, die in der Stärke von 22 Regimentern von Himberg bis Baden aufgestellt ist. Letztere rückt morgen an die Donau. Die preußischen Gefangenen und Verwundeten werden gut behandelt. Gestern wurde ein Wachtmeister von den Husaren eingebracht, welcher durch sein martialisches Aussehen und durch seine prachtvolle Uniform allgemeines Aufsehen erregte. Er war nebst einer 14 Mann starken Patrouille oberhalb Kornenburg gefangen worden.

— Gestern ist der König von Hannover hier angekommen und im Westbahnhof vom hannoverschen Gesandten Freiherrn von Knesebeck empfangen worden; der König stattete auf seiner Fahrt nach dem Gesandtschaftshotel, wo er Wohnung genommen, dem Kaiser in der Hofburg einen kurzen Besuch ab, den dieser bald darauf erwiederte. — Der König Johann von Sachsen beabsichtigt mit seiner Gemahlin, die aus Regensburg hier erwartet wird, dem Kaiser Ferdinand in Innsbruck einen Besuch abzustatten; in Ofen wird für die Königlich sächsische Familie das Christinenstädter Palais des Grafen Guido Karacsonyi eingerichtet. — Feldmarschall Erzherzog Albrecht und FML. Baron John haben gestern die bei Floridsdorf und im Prater aufgeschlagenen Lager besichtigt. — Die siebenbürgische Hofkanzlei soll nach Ofen verlegt werden und das siebenbürgische Oberappellationsgericht ist schon nach Klausenburg verlegt worden.

Frankfurt, 21. Juli. Nachdem das Infanterie-Regiment Nr. 53 schon vorgestern von hier abgerückt ist, sind, dem gestern Abend ertheilten Befehle gemäß, die übrigen Truppen der Division Goeben heute von hier ausmarschirt, um 6 Uhr die Regimenter Nr. 15 und 55 und die Fuß-Artillerie; um 8 Uhr die Kürassiere Nr. 4, die Husaren Nr. 8 und die reitende Artillerie. Die unübersehbaren Züge bewegten sich von der Zeil die Fahrgasse hinab über die Mainbrücke, vorüber dem Standbilde Karls des Großen. Man nimmt an, daß General v. Goeben die von Aschaffenburg in den Odenwald zurückgewichenen Bundestruppen aufsuchen will, sei es im Odenwalde, an der Bergstraße oder am mittleren Main, denn hier weiß man nicht, wohin Prinz Alexander die Seinigen geführt hat. (Wahrscheinlich an den mittleren Main.) Frankfurt bleibt einstweilen unter der Obhut der gestern und vorgestern hier einmarschirten Truppen, bestehend aus dem westphälischen Landwehr-Regiment Nr. 17 und den Kontingenten von Oldenburg und Bremen.

— (K. Ztg.) Gestern sandte ich Ihnen einen Bericht über die von der Main-Armee bestandenen Gefechte bei Laufach und Aschaffenburg, habe jedoch noch einige Notizen nachzutragen. Zu Kissingen befand sich noch eine Anzahl Engländer, die sich ungemein liebenswürdig benahmen, indem sie mit großem Eifer für die Kämpfenden und Verwundeten herbeischleppten. Einer dieser Söhne Albions war mehr neugierig als hülfreich. Er schnupperte überall herum und betrachtete sich jeden Gefallenen so genau, als wolle er ihn beriechen. — Das Feuer der Baiern war eben so heftig als wirksam. Zwei preußische Geschütze verloren in wenig Minuten 6 Pferde. Eine Granate schlug in das Pferd eines preußischen Offiziers, krepirte in demselben und riß das Thier in Fetzen auseinander. Der Reiter aber, über und über mit Blut bespritzt, blieb unverletzt. Bei Laufach nahm ein preußischer Offizier einen versprengten hessischen Soldaten, den er in einem Hause ganz gemüthlich beim Imbiß fand, gefangen. Der Hesse sagte in seiner großen Verlegenheit, als wollte er sich entschuldigen: Ich bin kein wirklicher Darmstädter, sondern nur ein angeerbter Hesse. Hiermit wollte er sagen, daß Hessen-Homburg sein engeres Vaterland sei. — Zu Aschaffenburg geschah es, daß gefangene Oesterreicher und preußische

Soldaten sich mit einem Male in die Arme fielen und küßten. Sie waren alte Bekannte von Mainz her.

Der „Schw. Merkur" schreibt aus Stuttgart vom 20. Juli: „Heute sind zwei Mitglieder des Ausschusses des Sanitätsvereins mit 2500 Fl. abgereist, um unsere Truppen zu besuchen, welche allem Anscheine nach sich vom Odenwalde östlich über Amorbach und Walldürn, sei es nun gegen Würzburg, Ochsenfurt und Mergentheim, ziehen. Auf den Fall, daß sie mit den Baiern vereint eine Entscheidungsschlacht am Main suchen sollten, ist eine große Menge von Verbandzeug nöthig und parat."

Aus Würzburg vom 21. Juli wird telegraphirt: Heute früh ist der Herzog von Nassau hier eingetroffen. Das in Mannheim gewesene Feldspital wird heute hier erwartet. Die Preußen stehen bei Großheubach [am Mittelmain, unweit Miltenberg].

Aus Baden, 20. Juli, schreibt man der „Bad. Landesztg.": „Aus einer bisher bewährten Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß der preußische Heerkörper, welcher zwischen Magdeburg und Leipzig aufgestellt wird, zur Besetzung von Baden und Würtemberg bestimmt ist. Derselbe besteht aus Preußen und Norddeutschen und wird vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin befehligt."

Bestem Vernehmen nach, schreibt die „Wormser Ztg.", ist seit einigen Tagen eine Postwagen-Verbindung zwischen Darmstadt und Heidelberg an Stelle der Beförderung durch die Main-Neckar-Bahn getreten. Die Postverbindung zwischen Mainz und Darmstadt geht gegenwärtig über Worms.

Man schreibt uns aus Gießen, 22. Juli: „So eben rücken ca. 250 Mann 69er ein, die als Garnison hier verbleiben. Vormittags passirte das Bataillon Lübeck hier durch nach Frankfurt, gestern Nachmittag und spät am Abend eine preußische Batterie und das neu gebildete 9. Jäger-Bataillon, letzteres in Stärke von 1500 Mann. Ein Zug, 10 Waggons, Verwundeter der Main-Armee und Bundestruppen, überhaupt der zweite, geht in der Richtung nach Köln. Ein vom ersten Transport hier zurückgelassener Verwundeter verschied gestern im Klinikum.

Landrath v. Diest ist zum Civil-Kommissar für das Großherzogthum Hessen ernannt.

Ausland.

Paris, 21. Juli. Seit Beginn der letzten Woche ist die Cholera auch in Marseille wieder aufgetreten, obgleich sie diesmal nicht einen so heftigen Charakter anzunehmen scheint, wie in dem vorigen Jahre. Die Zahl der Todesfälle wechselte in voriger Woche täglich zwischen 19 und 28. Die Provenienzen aus Marseille werden nun wieder wie 1865 in allen Häfen des Mittelmeers einer Quarantäne unterzogen. Wenigstens geschieht dies schon in Italien, und zwar in einer besonders scharfen Weise; in Genua ist die Dauer auf 14 Tage festgesetzt. Italien scheint vor Allem die Epidemie von den großen Truppenanhäufungen entfernt halten zu wollen.

London, 21. Juli. Die „Times" freut sich der Erklärung Lord Stanley's von gestern Abend, daß England in dem Kampfe auf dem Kontinente noch in keiner Weise engagirt sei, und entnimmt aus den Debatten in beiden Häusern Veranlassung, auf Beharren in dem bisherigen Wege zu dringen. Daß die Enthaltung von jeglicher Einmischung zu Englands wie zu Europas Heil das einzig Richtige sei — dies dem Minister des Auswärtigen an's Herz zu legen, findet das leitende Blatt um so weniger für ganz überflüssig, als die Versuchungen zum Gegentheil nur gar zu stark seien.

— Gestern Mittag befand sich der Great Eastern laut von ihm nach Valencia expedirtem Telegramme 952 Meilen weit von letzterem Orte, $51_{,18}^{0}$ nördl. Breite und $36_{,1}$ westl. Länge, und hatte bereits $1074_{,33}$ Meilen Kabel abgewickelt.

Spanien. Sehr strenge Ordonnanzen sind, wie der Pariser „Moniteur" meldet, zu Madrid veröffentlicht, zur Erlangung einer vollständigen Entwaffnung der Bevölkerung. Man schreitet zu Hausdurchsuchungen; die Stadt ist ruhig. Die Königin hat seit dem 18. d. M. ihre Residenz in la Granja genommen.

Aus **Petersburg,** 19. Juli, wird uns geschrieben: Auch bei uns ist die Frage der neuen Schußwaffen ernstlich erwogen worden und beschäftigen sich unsere Gewehrfabriken schon seit Jahr und Tag mit Herstellung von Hinterladungsgewehren, welche, in Bezug auf Schnelligkeit und Sicherheit im Feuern, den Zündnadelgewehren nicht nachstehen, vor letzteren aber den Vortheil haben, daß die Munition leichter und von den Soldaten selbst hergestellt werden kann, als dies bei der Zündnadelmunition thunlich ist. Die mit Sehnsucht in Kronstadt erwartete amerikanische Flotille unter Kapitän Fox bringt uns, als Geschenk unserer nordamerikanischen Freunde, eine Anzahl der berühmten Gewehre, welche dem Sherman'schen Korps den Sieg verschafften, sowie die sämmtlichen Maschinen zur Herstellung dieser Waffen und ihrer Munition. Man glaubt, daß solche Gewehre bei einem Theile unserer Truppen in Anwendung kommen werden. Für die Geschütze ist das preußische System angenommen und sind schon gegen 1000 derartiger Kanonen fertig. — General Dmitry Romanowsky, der Sieger von Irdschan und Eroberer Kokands, hat für die letztere Waffenthat, durch welche der Friede mit Buchann-Emir hergestellt ist, das Großkreuz des Annen-Ordens mit Schwertern erhalten. Der General war bekanntlich früher Redakteur des „Russischen Invaliden". — Auch hier sehnt sich der Handelsstand nach dem Frieden, zumal der Krieg auf unsere schlechten Kourse noch drückender wirkt. Das Publikum klagt, daß noch immer keine Anstalten getroffen werden, um die gesetzliche Metall-Valuta wieder herzustellen. Der neue Gehülfe des Finanzministers, General-Lieutenent Greigh, ein ehemaliger Kavallerie-Offizier, ist Niemandem als ein besonderer Kenner im Finanzfache bekannt. Möge er uns bald durch kräftige Maßregeln zur Hebung des Staatskredits überraschen.

Süd-Amerika. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Unsere Korrespondenzen aus Montevideo vom 14. Juni ließen sich in folgender Weise aus:

Mitre bereitete für den 25. Mai, dem Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung der argentinischen Nation, einen Angriff auf die paraguitische Armee vor; Präsident Lopez kam ihm jedoch zuvor, indem er eine Streitmacht von 10—12,000 Mann Kavallerie und Infanterie am 24. Mittags auf die Alliirten warf. Dieser paraguitischen Heeresabtheilung gelang es, den Feind zu überrumpeln, die Avantgarde der Alliirten vollständig zu schlagen und sich alsdann auf die Flügel der alliirten Armee zu werfen, die sich zurückziehen mußte und von der paraguitischen Kavallerie bis Itapiru verfolgt wurde. Die Letztere führte einen glänzenden Angriff aus, durchbrach die Infanterie-Carré's, die die Alliirten bildeten, griff deren Artillerie in der Front an, tödtete die Artilleristen und bemächtigte sich der Geschütze. Die Reserve der Alliirten, welche zum großen Theil aus argentinischen Truppen bestand, wurde zurückgeworfen und mußte weichen, als endlich die Nacht dem Kampfe Halt gebot.

Diese stolze Armee, die man auf 50,000 Mann steigen ließ und die, Gewehr im Arm, auf einem Spaziergang von drei Monaten sich, ohne einen Schuß zu thun, Paraguay's bemächtigen sollte, zählt nach dem Kampfe am 24. Mai nur noch 20,000 Mann, die sich in aller Eile hinter den Verschanzungen, welche Itapiru decken, zu schützen suchen, um gleichzeitig durch das Geschwader geschirmt zu sein. Es läßt sich demnach annehmen, daß die alliirte Armee mit dem Tode ringt und nicht mehr lange diesem Todeskampfe wird widerstehen können. Die Lazarethe von Corrientes und die für den Ambulanzdienst bestimmten Schiffe haben bereits mehr denn 13,000 Kranke und Verwundete aufgenommen.

Pommern.

Stettin, 25. Juli. Im Elysium-Theater tritt heute Abend der bereits rühmlichst bekannte Zauberkünstler Prof. Cebitzky auf und wird voraussichtlich dem Publikum einen genußreichen Abend bereiten. Am Freitag beginnt ferner die Solotänzerin Frl. Gerlach ihr Gastspiel, die sich ebenfalls bereits als tüchtige Künstlerin bewährt hat, so daß die Direktion für Abwechselung in ihren Vorstellungen recht reichlich gesorgt hat, möge ein reicher Besuch ihre Mühe lohnen!

— Gestern haben sämmtliche Rekruten der hier garnisonirenden 5. Bataillone den Fahneneid geleistet.

— Gestern Abend 10 Uhr wurde die hiesige Garnison durch Generalmarsch, zur Uebung, allarmirt.

Lassan, 22. Juli. In vergangener Woche sind aufs Neue an der Cholera erkrankt 46 Personen, gestorben 20. Gesammtzahl der Erkrankten bis zum 22. Juli 160, davon gestorben 48. Die Krankheit ist demnach noch nicht im Abnehmen. — Die Schulen bleiben noch geschlossen.

Stralsund, 23. Juli. Die Cholera tritt in unserer Stadt mit gesteigerter Heftigkeit auf.

Vermischtes.

Wien. (Ein Mittel gegen das Zündnadelgewehr.) Ein Patriot, dem die vom Zündnadelgewehr angerichteten Verheerungen viel Studium verursacht zu haben scheinen, richtete an den Bürgermeister eine Zuschrift, in welcher er ein radikales Mittel gegen die Wirkung des Zündnadelgewehrs empfiehlt und in vollem Ernste bittet, diesen seinen Vorschlag höheren Orts zur Genehmigung vorzulegen. Das wirksamste Mittel, so meint der Patriot, wären Säcke, die mit Heu, Stroh oder Strazzen (Hadern) gefüllt, von Civilisten oder auch von Weibern gewissermaßen als Kugelfänger einer anstürmenden Truppe vorgetragen werden sollen, bis der Angriff mit dem Bajonnete stattfinden könne. Wie und wohin sich aber diese modernen Kugelfänger reteriren sollen, wenn dann der Bajonnetangriff wirklich erfolgt, das hat der Erfinder dieser ganz neuen Art von Kriegsführung vergessen in Vorschlag zu bringen, ebenso erwähnt er nicht, ob sie auch Kanonenkugeln und Shrapnels aufzufangen hätten. Auch die Kavallerie, meint der Antragsteller, könnte in ähnlicher Weise gedeckt werden, wenn die Säcke auf Lanzen von den ersten Gliedern getragen würden. Wirklich ein heiteres Bild in tiefernster Zeit!

Landwirthschaftliches.

Der Kartoffelpilz Peronospora infestans.

Durch die ausgezeichneten Untersuchungen des Prof. de Bary ist nachgewiesen, daß die Ursache der Kartoffelkrankheit in einem Pilze der Peronospora infestans zu suchen sei. Die Frage ist, wie kommt dieser Pilz im Frühling auf die Aecker? Durch Sporangien oder Sporen des vorgehenden Jahres, an welche zuerst gedacht werden wird, kann dieses nicht geschehen, denn es bestimmt nachgewiesen, daß diese den Winter nicht lebendig überdauern. Andere Pflanzenarten, etwa Unkräuter, dienen der Peronospora infestans niemals, oder doch nur in seltenen, nicht in Betracht kommenden Ausnahmefällen zum Wohnort, der Pilz kann also von diesen aus nicht auf die Kartoffelpflanze übertragen werden. Es hat sich vielmehr herausgestellt, daß der Pilz in den erkrankten Knollen überwintert. Sein Mycelium bleibt in denselben lebendig, so lange nicht Fäulniß eintritt, bei mäßig erkrankten, nicht zu feucht gehaltenen Knollen den ganzen Winter über und bis in den folgenden Sommer. Mäßig erkrankte Knollen treiben im Frühjahr, gleich gesunden, Laubsprosse über den Boden, und in diese sendet das in der Knolle überwinterte Mycelium Aeste, die sich rasch weiter verzweigen und Fruchtträger entwickeln. Hiermit hebt die Verbreitung des Parasiten über das Kraut, von deren Beschreibung oben ausgegangen wurde, von Neuem an. Ein einziger von einem kranken Knollen ausgehender Laubtrieb ist hinreichend, um dem ganzen Acker die Krankheit allmälig mitzutheilen; und daß unter größeren Mengen von Saatkartoffeln einzelne leicht erkrankte, die Peronospora enthaltende sind, läßt sich gegenwärtig, wo der Pilz eine ganz allgemeine Verbreitung besitzt, kaum vermeiden.

Zahlreiche im Großen gemachte Erfahrungen lassen darüber keinen Zweifel, daß alle Erscheinungen der Kartoffelkrankheit in hohem Grade gefördert werden durch Feuchtigkeit der Luft und des Bodens, und daß Trockenheit den Ausbruch der Krankheit verhindern oder die bereits ausgebrochene zum Stillstand bringen kann. Mit den oben dargestellten Ansichten stehen diese Erfahrungen keineswegs, wie wohl behauptet wurde, im Widerspruch, sie finden vielmehr durch jene ihre einfache Erklärung. Es wurde schon gesagt, wie für die Entwickelung und Keimung der Sporen, für das Hineinkommen der Sporangien in den Boden eine gewisse Menge von Wasser unbedingt nothwendig ist. Ferner sieht man leicht, wenn man einen vom Pilze bereits okkupirten Theil der lebenden Kartoffelpflanze abwechselnd trocken hält und in sehr feuchte Luft bringt, daß Wachsthum und Sporangienbildung an dem vorhandenen Pilz um so reichlicher und rascher stattfinden, je feuchter die Umgebung. Bei großer Trockenheit der umgebenden Luft hört das Wachsthum des Pilzes und der schwarzen Flecke ganz auf, um in feuchter Luft sofort wieder zu beginnen. Die Erklärung jener Erfahrungen ergiebt sich hieraus von selbst.

Das Kraut der vom Pilze befallenen Kartoffelstaude wird ganz von Sporiden tragendem Pilzlager bedeckt, das zahllose Sporidien über den Acker ausstreut. Die ganze Oberfläche des Ackers ist damit bedeckt, das einsickernde Wasser führt dieselbe in die tieferen Schichten zu den Knollen. Diese mag eine größere Entfernung von der Bodenoberfläche, also tieferen Lage, vor der Infizirung schützen. Daraus geht aber hervor, daß die Herbeiführung dieser tieferen Lage erst zu einer Zeit erforderlich wird, in welcher das Ansetzen der neuen Kartoffeln bereits erfolgt ist und wenn man erwägt, daß wiederholte sorgfältige Beobachtungen des Kartoffelpflanzenlebens ergeben haben, daß eine mehr als zwei Zoll tiefe Lage der Samenkartoffel in Rücksicht des Ansetzens neuer Kartoffeln sich nicht als rationell erwiesen hat, so wird man leicht zu der Auffassung gedrängt, daß man rationell verfahren würde, wenn man die Samenkartoffel im Durchschnitt — nehmlich in Rücksicht der verschiedenen Bodenarten und der durch dieselben bedingten Bearbeitung — bis zum Ansatz der neuen Kartoffeln in einer Tiefe von zwei Zoll erhält, die neu angesetzten Kartoffeln aber durch Behäufelung des Mutterstockes mit Erde vor der Pilz-Infizirung schützt.

Bei großer Trockenheit ist auch hier weniger Gefahr, dagegen begünstet Nässe die Verbreitung des Pilzes. Unnatürliches Wachsthum in Folge zu großer Nässe, von Ueberdüngung und ungeeignetem Boden, präpariren gleichsam das Kraut für die Angriffe des Pilzes und den schnellen Verlauf der Krankheit. So sah Verf. im Jahre 1864 um Petersburg auf dem fetten Boden der Gemüseländer und dem feuchten Boden der Niederungen, auf den stark mit Menschenkoth gedüngten Feldern der Kolonisten u. s. w. schon das Kraut der Kartoffeln in Folge der Krankheit völlig abgestorben, während auf durchlassendem, stark sandigen Boden bei Pargola noch das Kraut derselben frisch und gesund war. Gewarnt wird ganz besonders in Jahren, in welchen die Kartoffelkrankheit herrscht, vor dem Herausnehmen und vor dem Ernten bei nassem Wetter und bevor die Kartoffeln im Boden ihrer Reife und eine festere Oberhaut erhalten haben, weil die unabwendbare Folge hiervon das schnelle Erkranken der Kartoffeln nach der Ernte sei.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 24. Juli, Morgens. Die Bremer Bank hat den Diskont von 7 auf 6 pCt. herabgesetzt.

Leipzig, 24. Juli. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft vergütet im Jahre 1867 aus den in 1862 erzielten Erträgen, ebenso wie dies im Jahre 1866 aus den Erträgen von 1861 geschah, 32 pCt. der von den Versicherten gezahlten Prämien an Letztere zurück.

London, 23. Juli, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte Graf Derby, die Regierung stehe den Verhandlungen über den Waffenstillstand gänzlich fern; Frankreich habe denselben vermittelt. Graf Derby spricht die Hoffnung auf eine baldige friedliche, wenngleich nicht allseitig befriedigende Lösung aus. — Im Unterhause erwiderte Stanley auf eine Interpellation White's, daß eine Spezialkommission die Neutralitätsgesetze behufs entsprechender Reformen gegenwärtig untersuche und daß die Beziehungen Englands zur nordamerikanischen Union die allerfreundlichsten seien.

London, 24. Juli, Vormittags. Das gegen die Abhaltung eines Reform-Meetings im Hyde-Parke gerichtete polizeiliche Verbot gab gestern Abend Veranlassung zu einem Straßen-Krawalle. Militär und Polizei stellten die Ruhe wieder her, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden und einige Verwundungen vorkamen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 24. Juli. Amtliche Meldung. Die 7. und 8. Division zusammen trafen am 22. Juli bei Preßburg mit 35,000 Oesterreichern zusammen. Der Gefechtsverlauf war so glücklich, daß die Besetzung Preßburgs erfolgt wäre, wenn nicht das Gefecht Mittags wegen der eingetretenen Waffenruhe abgebrochen wäre. Die Truppen blieben bis zum 23. früh auf dem Schlachtfeld und gingen dann auf die Demarkationslinie bei Stampfen (2 Meilen nördlich von Preßburg) zurück. Der Verlust der Preußen ist gering, der der Oesterreicher bedeutender.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 24. Juli, Vormittags. Angekommene Schiffe: Anna Louise, Hansen von Arnis; Maria (SD), Wiils von London. Wind: O. Strom ausgehend. Revier $15\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 24. Juli. Weizen loco und Termine ohne Geschäft. Roggen in loco und schwimmender Waare fand heute guten Absatz, hauptsächlich für den Versandt und war der Handel hierin ziemlich lebhaft. Termine eröffneten über gestrige Schlußcourse fest, und nachdem die dringende Kauflust schnelle Befriedigung fand, ermattete die Stimmung und Preise gaben vom höchsten Standpunkt reichlich $\frac{1}{2}$ Rt. pr. Wspl. nach, wobei der Verkehr recht ausgedehnt war. Hafer effektiv billiger käuflich. Termine matter.

In Rüböl war der Verkehr sehr still, Preise im Allgemeinen gegen gestern wenig verändert, indem Käufer und Verkäufer gleiche Zurückhaltung beobachteten. Spiritus gleichfalls wie Roggen fest und höher eröffnend, verflaute im Verlaufe des Geschäfts und schließt der Markt in den Notirungen etwas niedriger als gestern. Gek. 40,000 Qrt.

Weizen loco 44—68 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. Juli-August $60\frac{1}{2}$ Rt. nominell, September-Oktober $61\frac{1}{2}$ Rt. nominell.

Roggen loco 80—81pfd. 45—$\frac{1}{2}$ Rt. ab Boden bez., 80—82pfd. $45\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. ab Kahn bez., schwimmend 80—82pfd. vor und im Kanal 44, $44\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juli $44\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $43\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., August-September $43\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober 44, $43\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Oktober-November 44, $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember do.

Gerste, große und kleine 31—40 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—29 Rt., sächs. 28 Rt., schles. 27—29 Rt. ab Bahn bez., Juli u. Juli-August 26, $25\frac{3}{4}$ Rt. bez., August-September $24\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $24\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $23\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Winterraps 70—82 Rt.

Winterrübsen 66—78 Rt.

Rüböl loco $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., Juli 12, $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., Juli-August $11\frac{7}{12}$ Rt. bez., August-September $11\frac{5}{8}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{2}{3}$ Rt. bez., Oktbr.-Novbr. $11\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez.

Leinöl loco 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Juli, Juli-August und August-September $14\frac{1}{6}$, $13\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{8}$ Rt. Br., September-Oktober $14\frac{7}{24}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{6}$ Rt. Br., Oktober-Novbr. $14\frac{1}{6}$ Rt. Br., $\frac{1}{4}$ Gd.

Berliner Börse vom 24. Juli 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	35⅝	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	111	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	147½	bz
Berlin-Anhalt	13	4	210	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	200	bz
Berlin-Stettin	—	4	126	bz
Böhm. Westbahn	—	5	60	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137¾	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	92½	bz
Cöln-Minden	—	4	152	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	55½	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	77	B
do. do.	—	5	86	G
Löbau-Zittau	—	4	—	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	143	G
Magd.-Halberstadt	—	4	195	G
Magdeburg-Leipzig	—	4	250	G
Mainz-Ludwigsh.	—	4	130	bz
Mecklenburger	3	4	70	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	90	G
Niederschl. Zweigb.	—	4	69½	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	68¼	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	166	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	147	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	97	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75¼	G
Rheinische	—	4	116½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	29	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	--
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½	bz
Stargard-Posen	4½	3½	92¾	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	106¼	bz
Thüringer	—	5	131	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	G
do. II. Emission	4	83½	G
do. III. Emission	4½	91½	G
Aachen-Mastricht	4½	60½	bz
Aachen-Mastricht II.	5	60	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	94	G
do. do. II.	4½	94	G
do. do. III.	3½	76½	bz
do. do. III. B.	3½	76½	bz
do. do. IV.	4½	92½	bz
do. do. V.	4½	91¾	bz
do. Düss. Elb.	4	—	G
do. do. II.	4½	91	G
do. Drt.-Soest	4	—	B
do. do. II.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	90½	G
do. do.	4½	94	G
Berlin-Hamburg	4	94	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88½	G
do. do. B	4	88½	G
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	94½	G
do. do. II.	4	85⅜	G
do. do. III.	4	85⅔	bz
do. do. IV.	4½	95	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	91½	G
Cöln-Crefeld	4½	—	bz
Cöln-Minden	4½	95½	G
do. do. II.	5	100	G
do. do.	4	87½	G
do. do. III.	4	—	B
do. do.	4½	95	G
do. do. IV.	4	84⅝	bz
Cosel-Oderberg	4	81	G
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	93½	bz
- - Wittenb.	3	70	bz
Magd.-Wittenb.	4½	92¼	B
Mosk. Rjäs gar.	5	83⅞	bz
Niederschl.-Mrk.	4	88½	bz
do. do. conv.	4	88½	G
do. do. - III.	4	85½	G
do. do. - IV.	4½	—	B
Niedschl. Zwb. C.	5	—	bz
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	79	G
do. C.	4	87½	G
do. D.	4	87½	G
do. E.	3½	79	G
do. F.	4½	93	bz
Oesterr. Franz.	3	240	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	92¾	bz
do. 1862.	4½	92¾	bz
do. v. St. gar.	4	95¾	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	94½	bz
do. II. Em. gar.	4½	94½	bz
Rjäsan-Koslov	5	79	B
Rig-Dünab.	5	78½	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	—	bz
do do III	4½	91½	G
Stargard-Posen	4	—	G
do do II	4½	—	G
do do III	4½	—	G
Südösterr.	3	219	B
Thüringer	4	93	G
do III	4	93	G
do IV	4½	97½	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	95½	G
Staatsanl. 1859	5	101	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	96	bz
do 50/52	4	88¾	bz
do 1853	4	88¾	bz
do 1862	4	88¾	bz
Staatsschuldsch.	3½	82	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81	G
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾	bz
do do	3½	95¼	bz
Börsenh.-Anl.	5	99¾	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	82	bz
do neue	4	90	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	77	G
do -	4	85	bz
Pomm. -	3½	81	bz
do -	4	90	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	88½	bz
Schlesische	3½	—	bz
Westpreuss.	3½	77	bz
do	4	85	bz
do neue	4	84	B
Kur- u. N. Rentbr.	4	90	bz
Pommer. Rentbr.	4	90	G
Posensche -	4	89¼	B
Preuss. -	4	89½	bz
Westf.-Rh.	4	92	G
Sächsische -	4	90⅝	bz
Schlesische -	4	91¾	bz
Hypothek.-Cert.	4½	100½	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	48	B
do. Nat.-Anl.	5	51½	bz
do 1854r Loose	4	54	B
do Creditloose	—	59½	bz
do 1860r Loose	5	59½	bz
do 1864r Loose	—	32½	bz
do 1864r Sb.A.	5	56½	G
Italienische Anl.	5	56	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	65	bz
do. do. 6. A.	5	85½	B
Russ.-engl. Anl.	5	85¼	bz
do do	3	51½	G
do do 1862	5	86	bz
do.do.1864 holl.	5	90¾	bz
do.do.1864 engl.	5	87	G
Russ. Prämien-A.	5	83	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	62½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86	bz
Amerikaner	6	75½	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	51	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	29½	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	98	G
Lübeck. do.	3½	49	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	144⅜	bz
do. 2 Mon.	5½	143⅛	bz
Hamburg kurz	3½	152	bz
do. 2 Mon.	3½	151	bz
London 3 Mon.	6	6 20¾	bz
Paris 2 Mon.	3½	80½	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	79¼	bz
do. do. 2 M.	5½	—	bz
Augsburg 2 M.	5	57 2	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅝	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57 4	bz
Petersburg 3 W.	6	80½	bz
do. 3 Mon.	6	79¾	bz
Warschau 8 Tage	6	72¼	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	155	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	140	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	96	B
Danzig	7 3/10	4	103	G
Königsberg	6½	4	102½	G
Posen	6½	4	95¾	G
Magdeburg	5⅓	4	91	G
Pr. Hypothek-Vers.	11⅓	4	109	bz
Braunschweig	0	4	84⅞	bz
Weimar	6½	4	95⅜	G
Rostock (neue)	—	4	110½	G
Gera	7⅝	4	100	bz
Thüringen	4	4	63¼	bz
Gotha	7½	4	94	bz
Dess. Landesbank	7½	4	91¼	bz
Hamburger Nordb.	9	4	114	G
do. Vereinsb.	8 19/32	4	107	bz
Hannover	—	4	86	B
Bremen	6½	4	110	G
Luxemburg	6	4	80	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	94	G
Darmstadt	6½	4	83	bz
Leipzig	—	4	79	bz
Meiningen	7	4	94¾	B
Koburg	8¼	4	90	G
Dessau	0	0	1⅞	bz
Oesterreich	—	4	56	bz
Genf	—	4	33½	bz
Moldauische	0	4	23	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	96½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	105	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	110	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	95½	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	151	G
Hörder Hütten	—	5	102	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	35⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	— G	Napoleons	5 11¼ bz
- - ohne R.	99¼ bz	Louisd'or	110½ bz
Oest. öst. W.	80¼ bz	Sovereign	6 21¾ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8¼ bz
Russ. Bankn.	77½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	462½ G
Dollors	1 11½ G	Friedrichsd.	113 7/12 bz
Imperialien	5 14½ G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 4⅝ bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Louise Stüve mit dem Schulamts-Candidaten Hrn. G. Tiede (Stettin). — Frl. Louise Bonfeld mit dem Gutspächter Herrn Hugo Polehn (Stettin—Seeberg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gustav Robert Höne (Stettin).

Gestorben: Hr. Bäckermstr. Petri [38 J.] und Sohn [11 J.] (Bollinchen). — Frau Rosalie Herpel geborne Müller (Stettin). — Sohn Carl [1 J. 8 J.] des Hrn. Quandt (Stettin). — Frau Wittwe Böhm geb. Plath. Schuhmachermstr. C. Fritsch [64 J.] (Stettin). — Frau Wilhelmine Krause geb. Becker (Stettin). — Tochter Marie [3½ M.] des Herrn Arnold (Stettin). — Fuhrherr Carl Czicowsky [48 J.] (Stettin). — Fräulein Röschen Becker [22 J.] (Stettin). — Tochter Gretchen [6½ M.] des Herrn W. Eberhard (Stettin). — Kinder Carl [2½ J.], Richard [4 J.] und Agnes [5¼ J.] des Herrn Horn (Berlin). — Frl. Henriette Marquardt [25 J.] (Stettin). — Tochter Helene [11 M.] des Hrn. Malchow (Grabow).

Todes-Anzeige.
Verspätet.
Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Abend 8 Uhr starb, nach Gottes Rathschluß, mein geliebter Mann, der Vice-Bahnmeister **Wilhelm Mohr** am Gehirntyphus.

Cöslin, den 20. Juli 1866.

Minna Mohr geb. Lentz.

Kirchliches.
St. Gertrud-Kirche.

Mittwoch, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Gebets-Gottesdienst.**

Dreizehntes Verzeichniß
der bei dem Central-Comité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eingegangenen Geldbeiträge.

Frau Wilhelmine Behm 5 Rt. R. v. G. 3 Rt. J. L. Gladebeck 25 Rt. Hr. Heyden 10 Rt. Apotheker Phebmel 50 Rt. Patriot. Verein 1 Rt. 15 Sgr. Samml. im Hause Hohenzollernstraße Nr. 10 3 Rt. 10 Sgr. Hr. Barbe 3 Rt. Samml. am Gensd'armenmarkt 12 Rt., am Dönhofsplatz 16 Rt. 1 Sgr., am Alexanderpl. 62 Rt. 18½ Sgr. Frau Schickedanz 3 Rt. Kirchen-Collekte d. Gem. Liebenau-Möstchen 24 Rt. 15 Sgr. Frl. Franziska Engel 10 Rt. Herr Brandikow, Alt-Landsberg, 10 Rt. Centr.-Comité d. Stadt Tondern 340 Rt. Superintend. Ribbach in Alt-Landsberg 5 Rt. Bez.-Samml. in Pleschen 35 Rt. G. L. in Alt-Dobern 70 Rt. Frau v. Normann 10 Rt. Fr. v. Pannewitz 25 Rt. Frl. Marie v. Pannewitz 5 Rt. Hr. Oberpf. Schippel, Luskau, 32 Rt. Frau Elise Gräfin v. Schönberg in Gusau 25 Rt. Samml. d. Hrn. v. Manteuffel in Crossen bei Golossen 30 Rt. Conc.-Einn. in Halbau 42 Rt. 22 Sgr. Pred. Spendelin in Falkenthal 10 Rt. Gem. Falkenthal 17 Rt. B. e. Hamburgerin 1 Rt. Ungen. (An's Vaterland, an's theure, schließ dich an!) 26 Rt. Familie Wehr 35 Rt. Das Weimar'sche Damen-Comité 60 Rt. Verein in Stralsund und Kreis Franzburg d. Hrn. Maj. v. Schönholm 350 Rt. Samml. in Jeserig d. Hrn. Schulze Henkel 73 Rt. Samml. in Neu-Lewin 37 Rt. 13½ Sgr. Samml. in Linewitz durch Hrn. Pred. Krüger 50 Rt. 7½ Sgr. Samml. in Naugard 144 Rt. 20 Sgr. Samml. in Vegesack 200 Rt. Hülfs-Comité in Cöthen 500 Rt. Brühl „Ich wollte, es könnte mehr sein" 10 Rt. Oberforstmstr. Grunert in Neustadt 12 Rt. Prof. Buschmann 3 Rt. Durch Herrn v. Idar im oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld (f. d. Comité) 100 Rt. Chr. R. Bremen 50 Rt. Gem. Wangerin 49 Rt. 8½ Sgr. Comité in Pollnow 30½ Rt. Hr. v. Restorff aus W. in M. Schw. 10 Rt. Schlawer Lokalverein in Pommern 100 Rt. Kegel-Gesellsch. 1842 30 Rt. Saale-Schiffahrts-Verein, Ernst u. Co., 50 Rt. Kfm. Sulzer 10 Rt. Ein früh. preuß. Offizier a. Remlin bei Teterow 25 Rt. Einw. d. Stadt Köpnick d. Herrn Apoth. Lynck 23 Rt. S. H. 1 Rt. Hr. Max Markgraf aus s. Sammelbüchse 3 Rt. 12 Sgr. Samml. d. Herrn Alb. Damke 6 Rt. Gem. Ruhlsdorf 25 Rt. Hr. Schulze 1 Rt. Frl. von Lanken im Kloster Döbbertin 25 Rt. Dir. Jahn in Roosenberg 10 Rt. Hr. Weißenborn 5 Rt. Unterst.-Comité d. Hrn. Bürgermstr. in Blumm 50 Rt. Comité in Golssen 50 Rt. u. ein goldener Trauring. Hr. A. M. Mendelssohn 500 Rt. Grüneberg 3 Rt. Samml. in Spandau d. Frl. Marie Senstius 25 Rt. Gemeinde Bergfelde bei Oranienburg 10 Rt. Samml. durch Frl. Clara Grosse 5 Rt. 13 Sgr. Gemeinde Birkenwerder bei Braineberg 35 Rt. 15 Sgr. Hr. Pusch 5 Rt. Superint. Kober 7 Rt. G. R. 5 Rt. Hr. Julius Zimmermann 50 Rt. Hr. v. Treskow auf Grocholin 100 Rt. Fr. v. G. 20 Rt. Prof. v. Holzendorf 5 Rt. Frl. v. Jasmund 20 Rt. Hr. stud. theol. R. 1 Rt. v. P. 5 Rt. Pastor Krüll 15 Rt. 10 Sgr. Major v. Grüneberg 15 Rt. Lehrer W. Leopold in Frankenfelde bei Luckenwalde 23 Rt. 7½ Sgr. Verein in Grüneberg d. Hrn. Sücker 100 Rt. Frl. Joh. u. Margarethe Richard 15 Rt. Stadtger.-R. Dannenberg 5 Rt. Schützen-Vorst. in Gollup, Westpr., 56 Rt. Offiziere, Beamte u. gesammte Arb. des K. Werfts zu Danzig, sowie v. d. Seeoffizieren d. a. Werft liegenden Schiffe 50 Rt. Elbinger Verein 100 Rt. Alt-Strelitz d. Hrn. Petermann 100 Rt. Samml. in Krossen b. d. Taufe der Tochter des Pastors Kroschel 5 Rt. 2½ Sgr. Unbek. in Rendsburg 10 Rt. Frl. Therese Pannenberg in Sorau (Nied.-Laus.) 2 Rt. Samml. aus Branitz bei Cottbus 20 Rt. Samml. aus Kl.-Ankerhoch durch Hrn. v. Damm 30 Rt. Fürstenwalde „Gott schütze Preußen" 12 Rt. Gem. Neu-Lobitz, Welschenburg 12 Rt. Pastor Klug in Gervin bei Reselkow 2 Rt. Gem. Gröbnitz bei Bruckenkrun 37 Rt. Gem. Rohrbeck bei Schönfließ 30 Rt. Collekte aus Lübbersdorf (M. Str.) 6 Rt. 7½ Sgr. Reg.-R. Pomme in Rudolstadt 10 Rt. Samml. aus Altstedt u. Umgegend 50 Rt. Gem. Ringleben 48 Rt. 8 Sgr. Past. Heyner, Samml. in Zeuchfeld 24 Rt. 10 Sgr. Hülfsverein im Kloster Lehnin 25 Rt. Gustav-Adolph-Gemeinde in Wiesen 11 Rt. 15 Sgr. Männerverein zu Gemünd 100 Rt. Rechtsanw. C. Printz in Neuwied 50 Rt. Aus Glöwen 6 Rt. Pastor Gründler 15 Rt. Lotterie, veranst. von Frl. v. Schierstedt auf Dahlen 50 Rt. Pastor J. Beyer in Hagen 22 Rt. 15 Sgr. Fr. Moritz Ribbers in Eisey bei Limburg a. d. L. 100 Rt. Ungen. in Elberfeld 16 Rt. Beamt. u. Arb. d. Bahnhofes zu Werl 21 Rt. 20 Sgr. Rechn.-R. Jordan in Düsseldorf 10 Rt. Landr. Erkelenz in Claussen 47 Rt. Freiherr Julius v. Canitz in Dallwitz 100 Rt. Ländl. Kirchspiel in Darkehmen 106 Rt. 28⅓ Sgr. C. D. 10 Rt. Prof. Bertram 5 Rt. Fr.-Verein in Elbing 300 Rt. Hülfsverein in Ploen 200 Rt. Comité in Müncheberg 115 Rt. G. 3 Rt. Frauenverein zu Greifenberg 500 Rt. Hr. Brumann 10 Rt. Unter-Prima, Ober-Sekunda und 4. Klasse der Vorschule des Friedrichs-Gymnasiums 16 Rt. 22½ Sgr. Dir. Krech 10 Rt. A. R. 10 Rt. Herr Karl Wiegand 10 Rt. Kreis-Verein Heiligenbeck 107 Rt. M. M. 1 Rt. Ein armes Dienstmädchen 1 Rt. H. L. 10 Rt. Fr. Förster 100 Rt. E. G. 2 Rt. Herr Gen. v. Bialke 25 Rt. Hülfsverein in Landsberg a. W. 300 Rt. Hr. Senior 11 Rt. 10 Sgr. Frauenverein zu Cottbus 200 Rt. Fr. C. Gall 1 Rt. Lokal-Comité in Dulken, Reg.-Bezirk Düsseldorf 200 Rt. Garnison-Lazareth 200 Rt. Frau Lieut. O. Donné 10 Rt. Fr. P. A. Zäuger 4 Rt. M. 15 Sgr. Hr. Neumann 2 Rt. v. K. 4 Rt. Gem. Boerde bei Milspe 105 Rt. Samml. in Duisburg 140 Rt. Dr. Rose u. Frl. Rose 15 Rt. Verein in Oldenburg 135 Rt. 7½ Sgr. Frau R. 1 Rt. Fr. Reg.-R. v. Brandenstein geb. Douglas in Ilsenburg 300 Rt. Hr. Rosenthal 3 Rt. Hauptm. Wieser 3 Rt. Fr. Johanna Biebig 3 Rt. Ungenannt in Dresden 25 Rt. Missionsprediger Hübner 2 Rt. C. R. Ueckermünde 3 Rt. Lokal-Comité in Kemberg 40 Rt. Samml. in Rahden, Reg.-Bez. Minden, 100 Rt. Aug. Marquard, Braunschweig, 25 Rt. Fr.-Comité in Unna 100 Rt. Wwe. Petersen 1 Rt. Samml. in Emmerich 85 Rt. Comité in Uelzen bei Unna 60 Rt. v. W. 1 Rt. St.-Ger.-R. St. 5 Rt. Fr. Knauer 1 Rt. Comité in Hamm bei Bochum 100 Rt. Rektor M. Springer in Elsterwerda 3 Rt. Pastor Plantiko in Repplin bei Stargard i. Pr. 37 Rt. Lehrer F. Heimann zu Kunringhausen 3 Rt. Sparkasse in Detmold 25 Rt. Hr. Petsch 15 Sgr. Havelberg 6 Rt. Fr. v. Kries, Ostrowith 25 Rt. 15½ Sgr. Kreis-Comité Friedeberg 300 Rt. Samml. aus Oldenburg 200 Rt. Bürgermstr. Bremer in Gemünd, Reg.-Bez. Aachen 125 Rt. Samml. aus Züllichau 500 Rt. Frauenverein in Wetter a. d. Ruhr 131 Rt. Mehrere Primaner des Gymnasii Carolini zu Neu-Strelitz in Mecklenb. 8 Rt.

Zusammen: **10,275 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf.**

Unter Hinzurechnung des früher Eingegangenen:

164,856 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf.

Der Fremde auf Corsika.

(Fortsetzung.)

„Und Ihr Dienst, Herr Corporal, giebt er Ihnen das Recht, in mein Haus einzudringen, ohne daß ich Sie dazu autorisirt habe?"

„Das gerade nicht, Madame, da ich aber Ihre Güte kenne, so haben meine Cameraden und ich geglaubt, daß Sie uns ein Glas Wein nicht verweigern würden — da wir des Dienstes willen bereits mehrere Stunden zurückgelegt haben, ohne irgend eine Erfrischung zu uns zu nehmen."

„Und deshalb haben Sie uns einen solchen Schrecken eingejagt?" fragte Madame Bianchi zornig: „halten Sie etwa mein Haus für ein Wirthshaus?"

„Ganz gewiß nicht," antwortete der Corporal ein wenig pikirt; „da es aber einmal geschehen ist, so sprechen wir nicht weiter davon. Seien Sie aber überzeugt, daß wir unsere Pflicht mit der größten Strenge erfüllen werden. — Ich sehe, Cameraden," fuhr er zu seinen Leuten gewandt fort, „wir müssen schon vor dem Hause bivouaquiren, da es hier weder einen Stuhl noch wie es scheint ein Glas Wein für uns giebt. Uebrigens darf Niemand dieses Haus verlassen!"

„Und weshalb dieser Befehl?" fragte Madame Bianchi erblassend.

„Ja ja," versetzte der Corporal, „haben wir erst Ihren Neffen gefangen, denn er ist es, dessen wir uns bemächtigen sollen, so können Sie versichert sein, daß wir ihn nicht mit mehr Rücksicht behandeln werden, als den größten Missethäter dieser Gebirge."

„Mein Neffe! was sagen Sie, Corporal? Bleiben Sie, bleiben Sie, ich bitte."

Der Corporal verlangte es nicht besser.

„Wir bleiben, da Sie die Güte haben, uns einzuladen. Cameraden, Madame fordert uns auf, einige Erfrischungen zu uns zu nehmen, bis unser Mann anlangt — —"

„Therese," rief Madame Bianchi in der heftigsten Gemüthsbewegung; „rufe Genoveva — oder besser nein — gieb diesen Herrn selbst einige Krüge Wein außen in der Küche." —

„Aber, liebe Tante —"

„Geh, geh, mein Kind," unterbrach sie die alte Corsin, welche der Schrecken freundlicher machte, als sie es gewöhnlich war.

Therese raffte sich zusammen, und verließ das Zimmer, um den erhaltenen Befehl auszurichten.

„Corporal," nahm die Hausherrin mit leiser Stimme wieder das Wort, indem sie demselben ein Zeichen gab, ihr näher zu treten, „sprachen Sie nicht von meinem Neffen, von Carl Labeccio, wollen Sie mir nicht sagen — ?"

„Ihr Neffe hat Feinde," unterbrach sie der Corporal in einem geheimnißvollen Tone.

„Feinde?"

„Ja, allerdings, wir wissen, daß er mit Marliani in einer Vendetta begriffen ist und die Regierung, Sie begreifen, will davon nichts wissen; wird auf der Wiese einer von Beiden getödtet, sind wir hier, um den Mörder zu arretiren."

„Wenn es aber ein Zweikampf, ein loyaler Zweikampf ist?"

„Was soll ich Ihnen sagen! Man kam heute in das Hotel der Gendarmerie und benachrichtigte den Lieutenant, daß zwei Männer, die in einem Zweikampfe begriffen wären, sich auf der Wiese aufsuchten, um Einer den Andern zu tödten, man nannte Marliani und Herrn Carlo Labeccio. Da sprach der Lieutenant zu mir:

„Corporal Sénéque, nehmt zehn Mann mit Euch; drei begeben sich zu Marliani, drei zu Herrn Labeccio, vier verfügen sich auf die Wiese; ist Blut vergossen, so bemächtigt Euch des Siegers und führt ihn zu mir." —

„Verstanden," sagte ich, und so befolge ich jetzt Wort für Wort die Ordre des Lieutenants. Vier rüstige Burschen sind nach dem Gebüsche expedirt, drei Andere sind beauftragt, sich Marlianis zu bemächtigen, wenn er nach dem Zweikampfe heimkehren sollte, während ich, Madame, der ich weiß daß dieses Haus in gutem Rufe steht, und der ich mit Damen umzugehen verstehe, den Posten hier gewählt habe, um mit Ihrer Erlaubniß den Herrn Labeccio auf anständige Weise zu arretiren." —

(Fortsetzung folgt.)

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 23. Juli 1866, Nachmittags 2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Gustav Meißner,** in Firma **Gustav Meißner** zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 9. Juli 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Heinr. Chr. Burmeister** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 7. August 1866, Vormittags 11½ Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Weinreich,** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 8. September 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 8. September 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 20. September 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 31. Oktober 1866 einschießlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 15. November 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Leistikow, Ramm** und Justizräthe **Heydemann, Krahmer, Hauschteck, Ludewig** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung,

betreffend die Hunde in Alt- und Neu Torney ꝛc.

In Friedrichshof ist ein der Tollwuth höchst verdächtiger Hund getödtet und wird deshalb bestimmt, daß

sämmtliche Hunde in Alt- und Neu-Torney, Charlottenthal, Friedrichshof und Grünhof sofort auf 4 Wochen zu Hause behalten und angekettet werden müssen.

Gemäß § 8 der Verordnung der Königlichen Regierung vom 3. April 1828 wird jeder Hund, der während dieser 4 Wochen in den genannten Ortschaften, ohne am Leitseil geführt zu werden — welches Geschäft Kindern nicht anvertraut werden darf — auf der Straße frei umherläuft, eingefangen, an den Scharfrichter abgeliefert und insofern er gesund befunden, noch 24 Stunden zur Einlösung aufbewahrt, dann aber getödtet werden.

Der Eigenthümer jedes nach Vorschrift eingefangenen Hundes verfällt nach der Amtsblatts-Verordnung der Königlichen Regierung vom 1. April 1829 in eine Polizeistrafe von Einem Thaler, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt wird und muß außerdem 5 Sgr. an den Scharfrichter für Aufbewahren, Füttern und event. Tödten und Vergraben des Hundes bezahlen.

Stettin, den 24. Juli 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung,

betreffend die Verlustlisten der Königlich Preußischen Armee.

Das betreffende Publikum wird hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die bis jetzt herausgegebenen und ferner erscheinenden Verlustlisten der Königlich Preußischen Armee im Bureau des Polizei-Inspektors, gr. Wollweberstraße Nr. 60/61, während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Stettin, den 23. Juli 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer, Stargard-Posener Eisenbahn.

Die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten es, Güter-Sendungen wieder innerhalb der reglementsmäßigen Lieferfristen zu befördern, was wir unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. Mai c. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Breslau, den 21. Juli 1866.

Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Tischler- u. Stuhlmacher-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet Freitag, den 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Magazin-Lokal statt.

Der Vorstand.

Brennholzverkauf.

Am Montag, den **30. Juli d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, sollen neben der Inspektorwohnung auf dem Rathsholzhofe, aus dem Einschlage 1866

1. 162 Klafter Birken Klobenholz und
2. 15 „ Eichen Knüppelholz,

und von **vorjährigem** Einschlage

3 Klafter Birken Kloben und
1 „ „ Knüppel (gespalten)

öffentlich **meistbietend,** in Loosen von 2 Klaftern veräußert werden.

Das Kaufgeld muß in 8 Tagen entrichtet werden, dann kann das Holz aber **stättegeldfrei** bis zum 1. März 1867 stehen bleiben.

Stettin, den 23. Juli 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Am 15. August c, 10 Uhr Vormittags, wird auf dem hiesigen Posthofe ein ausrangirtes Briefpost-Cariol öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Stettin, den 23. Juli 1866.

Post-Amt; Abtheil. I.
In Vertr. **L. Schultze.**

Bekanntmachung.

Das für das General-Landschafts-Haus hierselbst pro 1866/67 erforderliche Brennholz von ca. 30 Klaftern Buchen-Klobenholz erster Klasse soll im Wege der Submission beschafft werden.

Lieferungsgeneigte werden daher ersucht, ihre desfallsigen schriftlichen Offerten im Bureau der General-Landschafts-Direktion, Mönchenstraße Nr. 14, bis zum 4. August c. niederzulegen, auch daselbst die Lieferungsbedingungen einzusehen.

Stettin, den 20. Juli 1866.

Königl. Pr. Pomm. General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule soll eine vacant werdende Lehrerstelle am 1. Oktober c. wieder besetzt werden. — Geeignete Bewerber fordern wir auf, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bis zum 15. August c. bei uns zu melden. — Der Lehrer tritt mit 170 Thlr. Gehalt ein und rückt mit den Dienstjahren bis zu 300 resp. 360 Thlr. Gehalt vor.

Pyritz, den 20 Juli 1866.

Der Magistrat.
Brodzina.

Bekanntmachung.

Alle Bestellungen an die städtische Gas-Anstalt ersuchen wir von jetzt an in unserem Bureau,

Roßmarktstraße Nr. 11, 1 Treppe hoch

abzugeben. Die bisher im Rathhause geübte Annahme von Bestellungen, namentlich auf die Lieferung von Koaks gerichtet, findet nicht mehr statt.

Stettin, den 20. Juli 1866.

Die Kommission für die Gasanstalt.

Die 1. Feige'sche Sterbe-Kassen-Gesellschaft zu Stettin

leistet bei vorkommenden Sterbefällen der Mitglieder an die Hinterbliebenen

sofort baare Zahlung.

Neue Mitglieder werden jederzeit aufgenommen, und sind zur Aufnahme der Meldungen bereit

Der Rendant der Kasse: **A. Koch.** Louisenstr. 5.
Kaufmann **Brucks,** Heiligegeiststraße 3—4.
Barbiermstr. **Durdel,** Breitestraße 67.
Barbiermstr. **Stichelmann,** Papenstraße 9.
Zimmermstr. **Neidt,** Wallstraße 27.
Inspektor **Boettger,** Elisabethstraße 10.
Tischlermstr. **Becker,** gr. Wollweberstraße 57.
Der Collekteur der Kasse: **Ludewig,** Beutlerstr. 7.

HANDELS-LEHR-ANSTALT.

Zu dem am 3. August zu eröffnenden neuen Cursus finden noch Knaben vom 14. Jahre ab, die zum Handels-, gewerbl. und landwirthschaftl. Stande vorbereitet werden sollen, Aufnahme. Honorar 3 Rt. pr. Mt.; notorisch unbemittelte, aber gesittete und fleißige Knaben genießen **freien** Unterricht. Anmeldungen nimmt entgegen

der Vorsteher der Handels-Lehr-Anstalt
S. Loewinsohn. Königstr. 6, 3 Tr.

H. ENGLER'S ANNONCENBUREAU

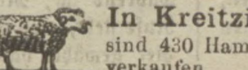
in **LEIPZIG** Ritterstrasse 45 (im Gambrinus) empfiehlt sich zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhändigung sämmtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.



In Kreitzig bei Schivelbein sind 430 Hammel, wovon 200 fett, zu verkaufen.

Einmachhanfe, Krucken und Flaschen,

mit und ohne Patentdeckeln in weiß, halbweiß und grünem Glase empfiehlt billigst

F. A. Otto,
Kohlmarkt 8.

Einen vollständigen Pistorischen Colonnen-Brennapparat zu einem täglichen Betriebe von 3 bis 4½ Wispeln Kartoffeln; 2 Stück fünfzöllige Maischpumpen mit Steinkasten, 7 Maischküfen, Dampffaß, Malzquetsche, Darre, 60 □ Fuß, 12 Spiritus-Transportfässer, verschiedene Brennerei-Utensilien hat billig zu verkaufen

F. Salis,
Kupferschmiedemstr. in Fiddichow.

Von dem so beliebten

Cholera-Bitter,

à Fl. 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, befinden sich jetzt Niederlagen

bei Herrn **L. Jastrowitz,** kl. Domstr. 8,
„ „ **Wilh. Scheel,** Mönchenstraße,
„ „ **Ed. Hering,** Breitestr. 45,
„ „ **W. Th. Ahrnd.** gr. Lastadie 88,
„ „ **W. Stoltz,** Kirchenstr. 16.
„ „ **Hackbarth,** Elisabethstr. 5 b.
„ „ **C. Herzberg,** Oberwiek 30,
„ „ **C. Leistikow,** Züllchow,
„ „ **W. Gädtk** in Bredow,
„ „ **C. Lehmann** in Grabow,
„ „ **M. F. Boldt** „ „
„ Frau Wwe. **Frenzel** in Grünhof, Grenzstr. 9.
„ Herrn **W. Lastowski** in Pölitz,
„ „ **F. Bartelt** in Pölitz,
„ „ **C. Wernicke** in Gr.-Ziegenort.

Dieser Bitter ist außer in den Niederlagen nur allein echt zu haben beim Fabrikant

R. Bombach in Alt-Damm

und für Stettin im Haupt-Depot bei

A. Martini, kl. Domstr. 11.

Attest.

Unterzeichneter attestirt hiermit, daß der Cholera-Bitter von Herrn R. Bombach, bei Herrn A. Martini hier zu haben, nach den in ihm enthaltenen Ingredienzen wohl geeignet ist, bei Verstimmungen des Magens, Diarrhoe und Brechen, also beim Beginn der Cholera, günstig zu wirken.

Stettin, den 11. Juni 1866.

Dr. Behm jr.,
prakt. Arzt.

Für Lazarethe!

Die Lieferung von wollenen Lagerdecken in vorschriftsmäßiger Beschaffenheit übernimmt gegen mäßige Provision die Tuchhandlung von

J. F. Jonas,
Schulzenstr. 29.

Schuh-Lager

von **C. L. Schwiefert** in Berlin, wohl assortirt, befindet sich

Kleine Domstraße Nr. 12.

Bekanntmachung, die Cholera betreffend.

Die unterzeichnete Fabrik, durch ihre heilkräftigen Fabrikate im In- und Auslande wohl renommirt, ist in der glücklichen Lage nachweisen zu können, daß bis zum heutigen Tage Niemand von jener schrecklichen Krankheit heimgesucht worden, der sich rechtzeitig mit einer

chemisch präparirten Cholera-Schutz-Leibbinde,

aus unterzeichneter Fabrik herrührend, bekleidet hat! Diese Leibbinden, von Albert Rosenthal in Berlin, Breitestraße Nr. 7, erfunden, erlangten ihre Berühmtheit zur Zeit der Epidemieen in Werdau i. S., Luxemburg, Rotterdam durch Erfolge wahrhaft wunderbarer Art, haben aber auch zu allen anderen Zeiten vermöge ihrer Imprägnirung mit gewissen Substanzen, die auf eine normale Transpiration und Warmhaltung des Unterleibes hinwirken, bekanntlich die allernöthigsten Requisiten zur Fernhaltung der Choleragefahr, unübertreffliche Dienste geleistet, so daß Seitens Behörden und aller medicinischen Autoritäten die höchsten Anerkennungen nicht vorenthalten wurden. — Möge daher die gesammte Bevölkerung aller derjenigen Orte, wo augenblicklich die gefürchtete Krankheit wüthet, im heiligsten Interesse der Selbsterhaltung sich unverzüglich eines so ausgezeichneten Schutzes durch Ankauf dieser Leibbinden versichern, umsomehr als der Preis pro Stück, der weniger Bemittelten halber, nur auf 1 Thlr. festgestellt worden! Exemplare, denen der Fabrikstempel „Albert Rosenthal" fehlt, sind unächt, und wird das verehrliche Publikum noch besonders ersucht, massenhaft vorgekommener Täuschungen halber auf Firma, Straße und Hausnummer 7 genau zu achten.

Berlin, 20. Juli 1866.

Die Fabrik chemisch präparirter Heilunterkleider.
Breitestraße Nr. 7.

PS. Bestellungen von außerhalb werden unter Nachnahme prompt ausgeführt. — Wiederverkäufern ein angemessener Rabatt, und wird jeder Sendung eine das Imprägnirungsverfahren erläuternde Brochüre gratis beigefügt.

Hobelspäne sind abzulassen Fuhrstraße 21.

Särge sind vorräthig **Roßmarktstr. 15.**

Wittwe Witthuhn, geb. Eschenbach,

empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen als gut arbeitende Schneiderin. Zugleich empfehle ich meinen Schneider-Unterricht im Hause, da ich während einer Reihe von 12 Jahren im geschlossenen Zirkel unterrichtete. Junge Damen bitte ich, sich bei mir des Morgens zwischen 8 u. 9 Uhr zu melden, in welcher Zeit ich am sichersten zu sprechen bin.

Hagenstraße Nr. 4, 3 Tr. rechts.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters, des Töpfermeisters **Friedrich Fischer,** fortsetze, und verspreche die mich beehrenden Kunden auf's Reellste und mit gut ausgeführten Arbeiten zu bedienen.

Flecken Gülzow, den 22. Juli 1866.

Johannes Fischer,
Töpfermeister.

Seit ca. 3 Wochen ist mir ein taubstummer Lehrling (Stenzel) entlaufen. Sollte ders. sich irgendwo anfinden, so wird gebeten, sich an **P. Rand,** Elisabethstr. 5 zu wenden.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Mittwoch, den 25. Juli 1866.

Erste große Vorstellung des Hrn. Professor **Kopitzky** im Gebiete der modernen Magie, Physik und Electricität.

Dazu:

Weiberthränen wirken Auf Christen, Juden, Türken.

Lustspiel in 1 Akt von A. Winterfeld.

Und:

Guter Mond, du gehst so stille.

Burleske mit Gesang von Salingre. Musik von Conradi.

Vermiethungen.

Langengarten Nr. 14 sind mehrere Wohnungen von Stube, Kammern und Küche ganz billig zu vermiethen.

Speicherstr. 9,

3 Treppen, sind 5 heizb. Stuben, 2 helle Kammern Küche u. sehr gute Wirthschaftsräume zus. oder in Vorder- u. Hinterquartier geth. z. 1. Octob. o. sp. z. v. Ausserdem 1 möbl. Stube nebst Kammer das. sofort.

Roßmarkt 15, 3 Tr., sofort eine möblirte Stube zu verm.

Pelzerstraße 12 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 2 im Vorderh. eine Wohn. und eine kleine Kellerwohnung.

---

1 kleine Parterrewohnung nach vorne gr. Wollweberstr. 53.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche ꝛc. zum 1. Oktober zu verm. Roßmarktstraße Nr. 8.

Eine möbl. Stube und Kabinet ist sogleich oder zum 1. kft. Mts. zu vermiethen Schulzenstr. 30, 2 Trepp. hoch.

Dienst- und Beschaftigungs-Gesuche.

Als Aufseher für ein Holzgeschäft w. ein reeller zuverl. sicherer Mann bei 800 Rt. Jahresgehalt verlangt. Näh. d. **A. Walter,** Berlin, Oranienburgerstr. 7.

Für eine Fabrik w. als Aufseher ein reeller, zuverl. sicherer Mann bei hoh. Gehalt, freier Wohnung u. Tantieme zu eng. gew. Näh. d. **A. Walter,** Berlin, Oranienburgerstr. 7.

Stellen mit. hoh. Gehalt für jede reelle zuverl. sichere Person geeignet werd. nachg. d. **A. Walter,** Berlin, Oranienburgerstr. 7.

Stellen für Inspektoren, Brenner, Brauer, Gärtner, Techniker, Kaufleute jed. Branche ꝛc. werd. nachgew. d. **A. Walter,** Berlin, Oranienburgerstr. 7.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.

nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8^{43} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.

von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{20} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.